

Letztes Modul senkt sich auf Nr. 400

Überbauter Teil des Katholischen Klinikums soll im Sommer bezugsfertig sein / Geriatrie Station geplant

Von Elena Joser

MAINZ. „Jetzt ist ein weiterer Meilenstein geschafft“, sagt Caroline Bahnemann, Leiterin der Abteilung Marketing des Katholischen Klinikums Mainz (kkm), als das letzte Baumodul am Mittwochvormittag auf das Gebäude 400 des kkm gesetzt wird.

Mit Präzisionsarbeit hebt der Kran des Unternehmens Riga Mainz, der für die Aufstockung der drei Etagen des Gebäudes genutzt wird, das 28 Tonnen schwere Gebäudeteil an und setzt es zwischen zwei bereits integrierte Baumodule. „Das ist sehr beeindruckend. Auf der Baustelle sind acht bis zehn Personen im Einsatz. Der Kranfahrer unten sieht gar nichts. Er muss sich auf seine Kollegen, die auf dem Dach stehen, verlassen“, so Bahnemann.



Wir haben jetzt 70 Prozent der geplanten Baumaßnahmen umgesetzt.

Caroline Bahnemann,
Leiterin kkm-Marketing

Erleichterung unter den Beobachtern im Krankenhaus, darunter Patienten, Besucher und Angestellte, die die Fertigstellung an der Fensterfront mitverfolgen – das Teil passt genau. Damit ist die zweite Bauphase der Überbauung des Gebäudes 400 des kkm mit der Integration des 33. Baumoduls nach nur acht Arbeitstagen abgeschlossen.

„Wir haben den Modulbau gewählt, da er schneller und deutlich leiser ist als normales Bauen“, sagt Bahnemann. So werden die Patienten weniger gestört. Nun beginne der Fassadenbau und Innenausbau, der



28 Tonnen wiegt das Teil, mit dem die Aufstockung am kkm nun komplett ist. Jetzt folgen Fassaden- und Innenarbeiten. Foto: hzb/Sämmer

in der Gestaltung dem des Gebäudes 204 gleichen werde.

Die umfassende Erneuerung des Katholischen Klinikums Mainz ist bereits seit 2015 geplant. 2017 wurde die Einhängigkeit des St. Hildegardis-Krankenhauses mit dem St. Vincenz- und Elisabeth-Hospitals vollzogen (diese Zeitung berichtete).

Gebäude 204 bereits 2018 um drei Etagen aufgestockt

Zusammen mit der Sander Hofrichter Architekten GmbH und der AHLO Systembau GmbH wurde daraufhin besprochen, wie eine Überbauung der Gebäude 204 und 400 durchgeführt werden könnte.

„Die Überbauung musste aus statischen Gründen in zwei Phasen angegangen werden“, erklärt Bahnemann. Anders als das danebenliegende Gebäude 204, das bereits 2018 um drei Etagen aufgestockt wurde, konnte das Gebäude 400 nicht ohne Weiteres überbaut werden.

Eine Stahlbetonkonstruktion mit aufwendiger Pfahlgründung und einer Trägerplatte mussten über das Gebäude 400 sowie den Zwischenraum der beiden Gebäude errichtet werden. „Der Aufwand gleicht einem Brückenbau“, sagt Tim Hauenstein, stellvertretender Leiter der Abteilung Organisationsentwicklung des kkm.

Die Aufstockung beider Ge-

bäude koste rund 26 Millionen Euro, erläutert er. Derzeit werde davon ausgegangen, dass das Gebäude 400 im Sommer 2020 bezugsfertig sein wird. Ziel der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sei, das Klinikum optimal für die Patienten und Mitarbeiter aufzustellen, sagt Bahnemann. Insbesondere die Versorgung älterer Patienten stehe im Vordergrund, da die Mehrheit der im kkm behandelten Patienten über 64 Jahre alt sei. Daher sei geplant, im dritten und vierten Stockwerk des Gebäudes 400 eine geriatrie Station einzurichten.

Im fünften Stockwerk solle künftig das Reha-Zentrum des Unternehmens „salvea“, ein externer Reha-Dienstleister, an-

sässig werden. „Wir haben jetzt 70 Prozent der geplanten Baumaßnahmen umgesetzt“, so Bahnemann. Durch die Aufstockung beider Gebäude habe das Klinikum 5600 Quadratmeter Bruttogrundfläche dazugewonnen.

Nach dem Fassadenbau und Innenausbau, die in den kommenden Wochen durchgeführt werden, seien weitere Umbau- und Sanierungsarbeiten bis 2025 zwecks Modernisierung des aus den 80er-Jahren stammenden kkm-Haupthauses geplant. Dabei werde besonders auf das Wohlbefinden der Patienten geachtet. Diese sollen weitestgehend von Lärm verschont bleiben. Daher werde Stück für Stück gearbeitet.

80 % der Originalgröße